

Migration
Integration
Zukunft

aoz

Geschäftsbericht 2009



Series

1. 7
E
- 2.
- 3.
- 4.
- 5.
- 6.
- 7.

DAVID

AOZ Geschäftsbericht 2009

Editorial		Förderung der sozialen Integration	18
Peter Arbenz, Verwaltungsratspräsident	2	IntroDeutsch – Innovation bei der Sprachförderung	19
Thomas Kunz, Direktor	3	Kennzahlen	20
<hr/>			
Thema		Wissensvermittlung und Consulting	22
Transnationalität von Migrant/innen	5	«Migration und Betreuung» für Zivilschützer	23
		Externe Aufträge	24
<hr/>			
Angebote und Dienstleistungen	9		
<hr/>			
Bildung und Arbeitsintegration	10	Finanzen	
Deutsch lernen – auch am Arbeitsplatz	11	Rechnung Produktgruppen	26
Kennzahlen	12	Revisionsbericht	26
		Bilanz	27
<hr/>			
Sozialhilfe, Betreuung und Nothilfe	14	Organisation	
Assessment bei Fallaufnahme optimiert		Organigramm 2009	28
Fallführungsprozess	15	Verwaltungsrat	29
Kennzahlen	16	Leitbild	31



Die AOZ entwickelte sich im Geschäftsjahr 2009 als operativ tätiges Kompetenzzentrum für Sozialhilfe und Integrationsförderung in Stadt und Kanton Zürich weiter. Direkte Nutzniesser ihrer Aktivitäten waren Tausende von Migrantinnen und Migranten, die in ihrem Leben einer fachlichen Unterstützung bedürfen. Indirekt profitiert hat die ganze Bevölkerung dieser Region.

Als selbständiges Unternehmen der Stadt Zürich erfüllt die AOZ hoheitliche Aufgaben im Auftrag nationaler, kantonaler und kommunaler Verwaltungseinheiten oder Institutionen, manchmal auch ausserhalb des Kantons Zürich. Ihr Leistungsausweis darf sich sehen lassen. Besonders bemerkenswert scheint mir die Bereitschaft, neue Wege zu gehen.

Im Sinne der Empfehlungen der Tripartiten Agglomerationskonferenz und des Zwischenberichts über die Ausländer- und Integrationspolitik des Kantons Zürich möchte ich die Fortschritte der aktuellen Bestrebungen würdigen. Mit Blick auf die Querschnittsaufgabe «Integration» gilt es, weiterhin auf die Kooperation von Bund, Kantonen und Gemeinden mit der Wirtschaft, mit Fachorganisationen und zivilgesellschaftlichen Akteuren zu setzen. Gemeinsame Ziele sind schliesslich eine friedliche Gesellschaft und die Chancengleichheit aller, unabhängig von Herkunft und Nationalität.

Unter dem Titel «Fördern und Fordern» werden bei der Integration zurzeit vor allem Anforderungen an zugewanderte Personen gestellt. Gefordert sind aber sowohl die ausländische wie die einheimische Bevölkerung. Allerdings ist von Migrantinnen und Migranten zu erwarten, dass sie sich sprachlich verständigen können und die hiesige Rechtsordnung vollumfänglich respektieren. Dann bleibt

gerne auch Raum für kulturelle Eigenständigkeit und die Pflege traditioneller Werte.

Angesichts der Vielfalt persönlicher Hintergründe von Zugewanderten hat eine programmatisch ausgerichtete Integrationsförderung immer auch individuelle Gegebenheiten zu berücksichtigen. Denn letztlich müssten sich alle auf ihre Art integrieren. Der Weg verläuft mit Vorteil über die Regelstrukturen. Wo dies nicht geht, braucht es aber alternative Lösungen. Dabei sind Fachlichkeit und Kreativität gefragt – wie sie die AOZ und ihre Mitarbeitenden dank Erfahrung und Praxisnähe bieten können.

Ich danke meinen Kolleginnen und Kollegen im Verwaltungsrat, der Direktion und allen Mitarbeitenden der AOZ für die ausgezeichnete Zusammenarbeit im vergangenen Jahr. Ich bin zuversichtlich, dass wir auch künftige Herausforderungen gemeinsam meistern werden.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Peter Arbenz'. The signature is written in a cursive style with some flourishes.

Peter Arbenz
Präsident des Verwaltungsrates der AOZ



Bei den meisten Personen, welche die AOZ im Auftrag der öffentlichen Hand unterstützt, steht die Förderung ihrer beruflichen und sozialen Integration im Zentrum. Dazu gehören Sprachförder- und andere Bildungsmaßnahmen. Demgegenüber ist bei Asylsuchenden – solange ihre Zukunftsperspektive noch offen ist – nur eine eingeschränkte Arbeitsintegration möglich. Und bei Ausländer/innen, welche die Schweiz verlassen müssen, besteht die Unterstützungsaufgabe in der minimalen Existenzsicherung.

All dies leistet die AOZ mit einem fachlichen Anspruch: Sie setzt auf qualifizierte Angestellte, sie definiert für die zugehörigen Aufgaben und Prozesse messbare Standards, und sie hält ihre Mitarbeitenden zur inhaltlichen Auseinandersetzung sowie Weiterbildung an.

Mit Recht lässt sich fragen, worauf die praktische, fachliche Integrationsförderung denn wirklich gründet. Meines Erachtens steht an ihrem Anfang die Bereitschaft, genau hinzuschauen. Man muss die eigene Aufmerksamkeit ohne Scheu auf das richten wollen, was tatsächlich ist. Denn gute Integrationsarbeit kann nur leisten, wer mit den Verhältnissen der betroffenen Menschen vertraut ist, wer sich für ihre Gewohnheiten, ihr Verhalten, die strukturellen, sozialen und kulturellen Bedingungen interessiert und sie zu verstehen versucht. Von den Realitäten und nicht von ideologisch geprägten Bildern ausgehen, heisst das Motto.

Bei Abklärungs- und Beratungsgesprächen beispielsweise ist es wichtig, das gesamte Lebensumfeld von Zugewanderten in den Blick zu nehmen. Migrant/innen engagieren sich ja oft gleichzeitig hier und an ihrem Herkunftsort – auch solche, die seit längerem in der Schweiz wohnen. Diese transnationalen Lebensverhältnisse wer-

den zunehmend zum Normalfall. Die Integrationsförderung hat dies sinnvoll zu berücksichtigen, auch das damit verbundene Potenzial.

Oder bei der Sprachförderung gilt es anzuerkennen, dass das bestehende Bildungsangebot einen Teil der Zugewanderten nicht erreichen kann. Die Gründe dafür, und damit auch Wege zu neuen Angebotskonzepten wie zum Beispiel «IntroDeutsch», lassen sich mit genauer Beobachtung und im direkten Kontakt vor Ort erkennen.

Der vorliegende Bericht gibt Ihnen neben dem Überblick über das AOZ Geschäftsjahr 2009 auch einige Einblicke in aktuelle Themen der fachlichen Integrationsförderung. Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre!

Thomas Kunz
Direktor



Transnationalität von Migrant/innen

Potenziale und Herausforderungen für die Integrationsarbeit

Stellen Sie sich folgende fiktive Situation vor:

Herr Berisha (Name geändert) kam Anfang der 80er Jahre als Arbeiter in die Schweiz. Später ist ihm seine Frau gefolgt und sie leben heute mit ihren drei Kindern in Zürich. Seit seiner Kündigung vor zwei Jahren ist Herr Berisha auf Arbeitssuche, er überlegt sich zurzeit, ob er ein albanisches Restaurant eröffnen soll. Seine Frau arbeitet für eine Reinigungsfirma. Die Kinder besuchen die Schule, die Älteste hat soeben eine Lehre als Fachangestellte Gesundheit begonnen. Die Familie hat ihren Lebensmittelpunkt zweifelsohne in der Schweiz. Gleichwohl schickt sie regelmässig Geld in den Kosovo – z.B. den Eltern, aber auch der Schwester von Frau Berisha. Sie besitzt dort auch ein Haus, und das Ehepaar verbringt seine Ferien im Sommer immer im Kosovo. Sie interessieren sich dafür, wie es ihren Freunden und Familien dort geht – manchmal träumen die Eltern auch davon, dass ihre Kinder jemanden von dort heiraten würden. Es kommt auch vor, dass die Verwandten und Freund/innen im Kosovo sie unter Druck setzen, doch mehr für ihre alte Heimat zu tun. Während des Krieges hat sich Herr Berisha in einem albanischen Verein engagiert: Sie haben Hilfsgüter organisiert und in den Kosovo geschickt. Frau Berisha besucht regelmässig einen albanischen Frauenverein: Sie findet es toll, dort mit den anderen Frauen albanisch zu sprechen, über ihr Leben «hier» und «dort» zu sinnieren und sich zuhause zu fühlen. Als der Kosovo vor zwei Jahren seine Unabhängigkeit proklamierte, ist die ganze Familie mit ihren Bekannten in Zürich auf die Strasse gegangen und hat gefeiert.

Die Transnationalisierung von sozialen Lebenswelten ist eine Alltagsrealität

Dieses Beispiel dient dazu, einen spezifischen Migrationsaspekt hervorzuheben und zu diskutieren: Für das Leben von Migrant/innen spielt häufig nicht nur das Hier und Jetzt eine zentrale Rolle, sondern Personen, Objekte und Ereignisse weit weg haben ebenfalls einen Einfluss auf ihr Denken, Handeln und Fühlen. Sie engagieren sich gleichzeitig an verschiedenen Orten auf dem Globus, sie unterstützen zwei Haushalte, sie sind emotional, ökonomisch und politisch «hier» und «dort» involviert. Im wissenschaftlichen Jargon würde man sagen, dass diese Migrant/innen in transnationale Felder eingebunden sind. Die meisten Sozialwissenschaftler/innen sind sich einig, dass man unter «Transnationalität» im weitesten Sinne die multiplen Verbindungen versteht, die Personen an verschiedenen Orten gleichzeitig und über nationale Grenzen hinweg aufrechterhalten. Migrant/innen führen geographisch getrennte Räume zu einer einzigen Arena sozialer Handlung zusammen, indem sie sich vorwärts und rückwärts zwischen unterschiedlichen kulturellen, politischen und ökonomischen Systemen bewegen.

Es ist eine unumstössliche Tatsache, dass eine Auswanderung nicht etwa einen Bruch mit der Herkunftsregion bedeutet: Ganz im Gegenteil. Im Migrationsprozess können sich neue und dauerhafte Verbindungen und Verpflichtungen ergeben – im transnationalen Raum. Solche transnationalen Verbindungen haben schon immer existiert: Beispielsweise haben die meisten Schweizer/innen, die Anfang des 20. Jahrhunderts den Weg in die neue Welt suchten, ihre Brücken nicht abgebrochen: Sie haben in Nordamerika, Chile, Argentinien und anderswo Schweizer Vereine gegründet, Geld nach Hause geschickt,

ihren Daheimgebliebenen Briefe geschrieben oder auch den 1. August gefeiert. Transnationale Verflechtungen haben aber zweifelsohne im Zuge der Entwicklung neuer Transport- und Kommunikationstechnologien und durch die Zunahme von Mobilität an Intensität und Simultanität gewonnen. Neuere Studien zeigen, dass ein solches transnationales Leben heute nicht mehr nur von Migrant/-innen gelebt wird, sondern dass immer häufiger auch Personen ohne Migrationserfahrung ähnliche Praktiken zeigen: Wir können feststellen, dass unter der Bedingung einer verstärkten Globalisierung und Vernetzung der Welt eine allgemeine Transnationalisierung der Netzwerke und Sozialräume zu beobachten ist, die sowohl Migrant/-innen wie auch Nicht-Migrant/-innen betrifft.

Wie können in der Integrationsarbeit tätige Fachpersonen mit dieser transnationalen Realität umgehen?

Fachleute sehen sich in ihrer Integrationsarbeit täglich mit solchen transnationalen Migrationsbiographien konfrontiert. Diese sind eine soziale Realität und es stellt sich deshalb die Frage, ob und auf welche Weise eine solche Transnationalität als Ressource für die Integrationsarbeit genutzt werden kann. Ich möchte im Folgenden mögliche Pisten als Denkanstoss aufzeigen.

Transnationale Realitäten sind für das Leben von Migrant/-innen zentral und wichtig, dies zeigt das eingangs zitierte Beispiel: Dies bedeutet, dass sich Fachpersonen diesen sozialen Tatsachen stellen müssen, sich ihrer bewusst sein und sie letztlich akzeptieren müssen. Häufig wird im gängigen Integrationsverständnis ein transnationales Leben vorschnell moralisch als desintegrativ verworfen oder gar als Bedrohung für eine Integration betrachtet. Neuere Studien zeigen indes, dass sich Integra-

tion und Transnationalität durchaus nicht ausschliessen. Statt moralisch zu argumentieren scheint ein pragmatischer Umgang vielversprechender: Es ist zu eruieren, auf welche Art und Weise solche transnationalen Lebensrealitäten in die Integrationsarbeit eingebunden werden könnten. Das bedeutet, zusammen mit den Migrant/-innen abzuklären, welchen Stellenwert diese transnationalen Aspekte für ihr Leben in der Schweiz haben: Sind sie eine Ressource oder stellen sie sie vor Probleme? Können die Migrant/-innen dort «zu Hause» – oder in Vereinen – bei Gesprächen mit Freunden, in ihrer eigenen Sprache, ihre Batterien so aufladen, dass sie sich anschliessend besser gewappnet den schwierigen Lebensumständen in Zürich stellen können? Das eingangs zitierte Beispiel zeigt diesen Aspekt für Frau Berisha sehr schön auf.

Transnationale Netzwerke können aber auch für berufliche Integrationsbemühungen als Ressource dienen: Zu denken wäre hier z.B. an eine Unterstützung für den Aufbau eines transnationalen «ethnic business» und damit einer geschäftlichen Selbständigkeit von Migrant/-innen. Transnationale Netzwerke sind eine zwingende Bedingung, um überhaupt eine solche berufliche Weiterbildung zu ermöglichen. Die aktuellen Überlegungen von Herrn Berisha, sich unter Umständen beruflich selbständig zu machen, sind durchaus realistisch: Seine Frau hat ihm ihre Unterstützung hier zugesagt, sein Bruder führt im Kosovo ein Lebensmittelgeschäft und könnte ihm die notwendigen Produkte und albanischen Spezialitäten beschaffen.

Transnationale Orientierungen können manchmal zweifelsohne auch Herausforderungen für Integrationsbemühungen darstellen: So ist zu fragen, welche Wünsche und Erwartungen an die Migrant/-innen in diesen transnationalen Netzwerken seitens der Daheimgebliebenen

gestellt werden? Werden sie unter Druck gesetzt – wie das Beispiel der Berishas vermuten lässt – Geld zu schicken, ihre Tochter oder ihren Sohn mit jemandem von dort zu verheiraten? Auch hier ist ein pragmatischer Umgang gefordert: Wie wirken sich solche Erwartungen aus und wie können in der Integrationsarbeit die Migrant/innen unterstützt werden, bestmöglich mit solchen Situationen umzugehen und damit ihre hiesige Lebenssituation zu verbessern?

Kurz, der realistische Einbezug einer solchen transnationalen Dimension in Abklärungs- und Beratungsgesprächen bringt Klarheit über die Wünsche und Probleme von Migrant/innen, diese sind zentral für ihr Leben in der Schweiz. Dies kann als Schritt hin zur Integration verstanden werden, da geeignete Massnahmen formuliert werden können – immer unter Bezugnahme auf diese transnationalen Realitäten.

Janine Dahinden

Professorin für sozialwissenschaftliche und
transnationale Studien an der Universität Neuenburg
AOZ Verwaltungsrätin



Angebote und Dienstleistungen der AÖZ

Bildung und Arbeitsintegration

Deutschkurse

- Intensiv Deutschkurse ● Niederschwellige Deutschkurse
- Eltern-Kind Deutschkurse ● Deutschprüfung telc

Abklärung & Vermittlung

- Kurz- und Praxisassessment ● Berufliche Integration von Traumatisierten ● Bewerbungscoaching ● JobIntensiv D
- Arbeitsvermittlung

Brückenangebote für Jugendliche

- Next Level ● Trampolin Basic

Qualifizierungsprogramme

- Pflegekurs ● Reinigungskurs ● Workcenter

Integrationsprogramme

- Brockito – Transport und Detailhandel ● Gemeinnützige Einsatzplätze ● Handwerkstatt Papier und Textil ● Paprika – Restaurant und Catering ● Tasteria – Restaurant und Catering ● Züri rollt – Veloverleih und -werkstatt

Sozialhilfe, Betreuung und Nothilfe

Führen von Asylunterkünften

- Durchgangszentrum Embrach 1 ● Durchgangszentrum Embrach 2 ● Durchgangszentrum Hegnau ● Durchgangszentrum Kloster ● Durchgangszentrum Regensbergstrasse

Betreuung unbegleiteter Minderjähriger

- Fachdienst MNA ● MNA-Zentrum Lilienberg

Kommunale Asyl- & Flüchtlingsfürsorge

- Sozialhilfe für Asylsuchende, vorläufig Aufgenommene und Flüchtlinge in der Stadt Zürich ● Sozialhilfe für Asylsuchende, vorläufig Aufgenommene und Flüchtlinge in Gemeinden

Führen von Nothilfeunterkünften

- Nothilfezentrum Juch

Förderung der sozialen Integration

PsychoSozialer Dienst PSD

- Psychosoziale Beratung ● Krisenintervention ● Ambulante Sozialtherapeutische Begleitung ● Beratung für Fachleute

Familiencoaching

Konfliktophon

Interkulturelles Übersetzen

- Übersetzungsdienst Medios

IntroDeutsch

- Deutsch im Letzipark ● Você fala alemão? ● Türen öffnen

Freiwilligenarbeit TransFair

Freizeitangebote

- MAPS Züri Agenda ● MAPS Züri Touren
- Internetcafé

Wissensvermittlung und Consulting

Informationsstelle

Fachveranstaltungen

Schulungen

- Trialog Übersetzungsausbildung ● Transkulturelle Kompetenz

Informationstouren und Spezialanlässe

- Betriebsführungen ● Thematische Vor-Ort-Touren
- Corporate Social Responsibility Events

Consulting

- Beratung von Behörden und Fachstellen

Bildung und Arbeitsintegration

Der Zugang zu (Aus-)Bildung und Arbeit ist in unserer Gesellschaft eine wichtige Voraussetzung für die selbständige Lebensführung. Dies gilt in besonderem Mass für viele Zugewanderte aus Drittstaaten der ersten und zweiten Generation.

Seit den 90er Jahren entwickelte die AOZ ein differenziertes Bildungs- und Arbeitsintegrationsangebot, ausgerichtet auf die unterschiedlichen Bedürfnisse und Zukunftsaussichten von stellensuchenden Migrant/innen: Qualifizierungsprogramme mit Perspektive Arbeitsmarkt; Integrationsprogramme, die auch Sozialhilfebezüger/innen ohne unmittelbare Jobaussichten Förderung und Tagesstruktur bieten; Deutschkurse von der Alphabetisierung bis zum Niveau B1; Motivationssemester für Jugendliche und Coachingangebote zur Unterstützung bei der Arbeitssuche. Der Erfolg dieser Programme hängt wesentlich davon ab, dass die Teilnehmenden entsprechend ihrer individuellen Situation und ihren Bedürfnissen gefördert werden. Dazu klären Fachleute der AOZ in Kurz- und Praxisassessments die Ressourcen der Teilnehmenden ab und erstellen eine Grundlage für die Planung des passenden Integrationsweges.

Deutsch lernen – auch am Arbeitsplatz

Die AOZ fördert die nachhaltige berufliche und soziale Integration von Migrant/innen. Diesem Zweck dient ein diversifiziertes Angebot an Bildungs- und Beschäftigungsprogrammen, an Teillohn-Jobs, gemeinnützigen Einsatzplätzen, Kursen, Trainings- und Qualifizierungsprogrammen für Jugendliche und Erwachsene. Die Arbeitsintegrationsprogramme der AOZ bieten den Teilnehmenden eine Tagesstruktur in Einzel- oder Gruppenarbeitsplätzen. Gleichzeitig erwerben sie Grundlagenkenntnisse und Fähigkeiten in verschiedenen Branchen und erlernen die deutsche Sprache direkt am Arbeitsplatz.

Bei der Integration von Migrant/innen und Sozialhilfebeziehenden in die Arbeitswelt geht es primär um das Vermitteln der Fähigkeiten, die im Arbeitsmarkt gefragt sind. Den Weg zu diesem Ziel ebnet oft eine fachlich begleitete individuelle Qualifizierung in einem passenden Programm. Wichtig ist dort auch das Vermitteln sozialer Kompetenzen: Zuverlässigkeit, Team-Fähigkeit, ein gutes Auftreten und Strategien zur konfliktarmen Kommunikation sind ebenso relevant wie der richtige Gebrauch von Werkzeugen oder PC-Kenntnisse. Arbeitsintegrationsprogramme tragen im Übrigen dazu bei, das Selbstvertrauen und die Motivation von Teilnehmenden zu stärken.

Die Deutschförderung erhält in den Arbeitsintegrationsprogrammen der AOZ einen zunehmend höheren Stellenwert. Die Integrationsprogramme des Fachbereichs Arbeit (Tasteria, Paprika, Handwerkstatt, Brockito und Züri rollt) weisen heute einen Bildungsteil von mindestens 30% aus. Sie verfügen alle über einen Fachbildungs- und Coachingteil und bieten niveaugerechte Deutschkurse (5 Lektionen pro Woche) an.

Teilnehmende von Beschäftigungsprogrammen verbessern ihre arbeitsmarktorientierten Deutschkenntnisse auf verschiedenen Ebenen: In den Deutschkursen werden eventuelle Sprech-, Lese- oder Schreibhemmungen schrittweise abgebaut und die Teilnehmenden stärken ihr Selbstvertrauen für die Anwendung der deutschen Sprache. Und am Arbeitsplatz achten die Programmverantwortlichen darauf, dass konsequent Deutsch gesprochen wird. Denn am Ende eines Beschäftigungsprogramms sollen die Teilnehmenden in der Lage sein, über ihren Arbeitsalltag und ihre Fähigkeiten anschaulich zu sprechen sowie Bewerbungssituationen erfolgreich zu meistern.

Im Auftrag der Fachstelle für Integrationsfragen des Kantons Zürich führt die AOZ seit August 2009 niederschwellige Deutschkurse in acht Gemeinden durch. Die Kurse richten sich an Erwachsene auf Anfängerstufe und dauern jeweils 12 Wochen. Kinder werden während der Unterrichtszeiten betreut. Die Teilnehmenden erwerben die wichtigsten Sprachkompetenzen, um sich in Kontakten mit Einheimischen in ihrem Lebensumfeld verständlich machen zu können.

Der Unterricht berücksichtigt die unterschiedlichen Lernbiographien und -tempi der Teilnehmenden sowie Anliegen, die sich aus konkreten Anforderungen ihres Alltags ergeben. Im Zentrum steht ein handlungsorientierter Unterricht, der Wert auf Konkretisierung, Visualisierung, Bewegung, Vielfältigkeit und Arbeit mit authentischem Material legt.

Im Jahr 2009 führte die AOZ niederschwellige Deutschkurse in den Gemeinden Adliswil, Affoltern am Albis, Birmensdorf, Dietikon, Oberengstringen, Schlieren, Thalwil und Wädenswil durch.

Kennzahlen

		2009	2008	
Deutsch-, Berufsvorbereitungs- und Strategiekurse	Programmtteilnehmende	840	464	
	davon Männer/Frauen	561/279	279/220	
	Anzahl Personen per 31.12.	280	230	
	Plätze pro Semester	415	225	
Gruppenprogramme	Programmtteilnehmende	425	439	
	davon Männer/Frauen	285/140	306/133	
	Anzahl Personen per 31.12.	189	180	
	Plätze (inkl. Teilzeit)	181	215	
Gemeinnützige Einsatzplätze GEP	Programmtteilnehmende	291	243	
	davon Männer/Frauen	215/76	133/110	
	Anzahl Personen per 31.12.	159	104	
	Plätze (inkl. Teilzeit)	180	180	
	Stellenantritte	25	47	
Workcenter	Programmtteilnehmende	182	171	
	davon Männer/Frauen	102/80	78/93	
	Anzahl Personen per 31.12.	46	54	
	Plätze	64	68	
	Stellenantritte	40	54	
Brückenangebote für Jugendliche	Next Level	Programmtteilnehmende	30	30
		Plätze pro Semester	28	28
	Trampolin Basic	Programmtteilnehmende	34	35
		Plätze pro Semester	12	12
	Abklärung und Vermittlung			
Assesement und Begleitung traumatisierter Personen	Anzahl Personen	145	169	
	davon Männer/Frauen	91/54	97/72	
Coaching und Arbeitsvermittlung	Bewerbungskoaching *	24		
	Arbeitsvermittlung	193	324	
	davon Stadt Zürich	137	239	
	davon in Gemeinden des Kt. Zürich	56	85	
	Vermittlung in Beschäftigungsprogramme	88	77	
Niederschwellige Deutschkurse	Programmtteilnehmende *	343		
	davon Männer/Frauen	279/64		
	Anzahl Personen per 31.12.	98		
	Anzahl Plätze (in 21 Parallel-Kursen)	294		

* seit 2009 ein Angebot der AOZ



Sozialhilfe, Betreuung und Nothilfe

Für Personen, die in materieller Hinsicht nur ungenügend für sich sorgen können und die über keine Versicherungsleistungen verfügen, besteht als letztes Sicherungsnetz die öffentliche Sozialhilfe. Art und Höhe dieser Unterstützung orientieren sich am kantonalen Sozialhilfegesetz und den entsprechenden Verordnungen. Für bestimmte Personengruppen des Asyl- und Ausländerbereichs gelten besondere Vorschriften.

Die AOZ betreut Asylsuchende, vorläufig Aufgenommene und anerkannte Flüchtlinge während der unterschiedlichen Phasen ihres Aufenthalts in der Schweiz. Sie führt im kantonalen Auftrag Durchgangszentren, wo Asylsuchende während der ersten Monate auf das anschliessend selbständigere Leben vorbereitet werden. Unbegleitete minderjährige Asylsuchende erhalten eine altersgerechte Unterstützung in einer separaten Einrichtung.

Im kommunalen Auftrag unterstützt die AOZ Personen, die einer Gemeinde zugewiesen sind oder die dort ihren Wohnsitz haben. Diese Aufgaben betreffen sowohl Personen des Asylrechts als auch sozialhilfeabhängige Ausländer/innen und zugewanderte Personen mit Schweizer Pass.

Das Ziel der Sozialhilfe ist die Sicherung der wirtschaftlichen Existenz und der persönlichen Selbständigkeit. Dazu sollen die soziale und berufliche Integration gewährleistet sowie die Eigenverantwortung und die Hilfe zur Selbsthilfe gefördert werden.

Eine ressourcenorientierte Beratung sowie die konzeptionelle Ausrichtung am Prinzip «Leistung – Gegenleistung» sorgen für eine effiziente Nutzung der eingesetzten Mittel.

Assessment bei Fallaufnahme optimiert Fallführungsprozess

Die Erarbeitung einer Integrationsstrategie und die Planung von wirksamen Integrationsmassnahmen sind wichtige Aufgaben der Sozialhilfe. Eine zielorientierte Beratung der Klient/innen berücksichtigt die persönlichen Ressourcen und das soziale Umfeld (Familie, Arbeitsmarktsituation). So wird z.B. eine Aus- und Weiterbildung dann gewährt, wenn die Aussicht auf ein existenzsicherndes Einkommen besteht. Mit dem Assessment verfügt die Sozialberatung der AOZ über ein wichtiges Instrument für einen professionellen Fallaufnahmeprozess.

Die AOZ führt im Auftrag der Stadt Zürich und 20 weiterer Gemeinden im Kanton die kommunale Asyl- und Flüchtlingsfürsorge und ist zuständig für die wirtschaftliche und persönliche Unterstützung von rund 2'000 anspruchsberechtigten Personen. Die Mitarbeitenden der AOZ Sozialberatung (Stadt Zürich) und der Asylkoordinationen (Gemeinden) gewährleisten das korrekte Ausrichten von Leistungen und eventuelle Weiterverrechnen an zuständige Verwaltungseinheiten. Auch stellen sie sicher, dass gemäss dem Subsidiaritätsprinzip unter Umständen zuerst andere Sicherungssysteme oder Beiträge Dritter zum Tragen kommen.

Wie erledigt ein Team von Sozialarbeiter/innen und Sachbearbeiter/innen diese komplexen Aufgaben? Die AOZ Sozialberatung arbeitet seit mehr als einem Jahr mit dem Modell der so genannten Fallsteuerung. Ein Kernstück der Fallsteuerung ist das Assessment bei der Fallaufnahme.

Meldet sich eine Klientin oder ein Klient beim «Intake» der AOZ Sozialberatung, führen Sachbearbeiter/innen die ersten formellen Abklärungen durch: Sie überprüfen den

Anspruch auf wirtschaftliche Unterstützung und fordern die notwendigen Unterlagen ein. Anschliessend evaluieren Sozialarbeiter/innen den Bedarf an persönlicher Hilfe und Beratung. Dafür erstellen Sie zusammen mit den Klient/innen eine so genannte Ressourcenkarte. Sie klären die individuelle Situation detailliert ab – auch die Frage, welches Thema der/die Klient/in als Erstes anpacken und was er/sie dazu beitragen will. Im Rahmen des Assessments werden auch nicht verhandelbare Auflagen benannt wie z.B. gesetzliche Rahmenbedingungen, Abgabe von Unterlagen, Anzahl Stellenbemühungen etc. Ressourcenkarte und Beratungsbedarf werden in einem Assessmentbericht festgehalten und bilden die Basis für den weiterführenden Beratungsprozess.

Im Verlauf des letzten Jahres wurden der Aufnahmeprozess und die Fallbearbeitung im Intake laufend weiterentwickelt. Es wurden Arbeitsinstrumente in Form von Checklisten entwickelt, die sich in der täglichen Anwendung als effiziente und nutzbringende Arbeitsinstrumente erwiesen haben.

Übrigens, auch der/die Klient/in ist über den Assessmentbericht und das im Rahmen der Fallsteuerung ausgewählte Vorgehen informiert.

Kennzahlen

Im Kanton Zürich unterscheidet die Sozialhilfe im Asylbereich zwischen einer 1. Phase in kantonaler und einer 2. Phase in kommunaler Zuständigkeit. Die unterstützten Personen verfügen über einen Status N (im Verfahrensprozess) oder F (vorläufig aufgenommen). Anerkannte Flüchtlinge mit Status B oder F gelten als Personen des Asylbereichs, werden von der Wohnsitzgemeinde aber gemäss regulärer Sozialhilfe unterstützt. Personen mit NEE (Nichteintretensentscheid) und abgewiesene Asylsuchende wurden im Verlauf des Berichtsjahres im Nothilfezentrum Juch untergebracht.

	2009	2008
Sozialhilfe im kantonalen Auftrag Asylbereich 1. Phase	Übernachtungen	
Durchgangszentrum Embrach 1	33'492	35'028
Durchgangszentrum Embrach 2	50'154	35'326
Durchgangszentrum Hegnau	47'365	46'177
Durchgangszentrum Kloster (ab Oktober 2008)	24'260	7'615
Durchgangszentrum Regensbergstrasse	27'831	29'136
MNA-Zentrum	27'838	26'235
Total Übernachtungen	210'940	179'517

Im Berichtsjahr unterhielt die AOZ 750 Plätze für jugendliche und erwachsene Asylsuchende. Die durchschnittliche Auslastung der Zentren betrug 77 Prozent.

Nothilfe im kantonalen Auftrag

Zentrum Juch	28'198	25'013
Zentrum Kloster (bis September 2008)	–	16'992
Total Übernachtungen	28'198	42'005

Im Berichtsjahr unterhielt die AOZ 90 Plätze für Nothilfe. Die durchschnittliche Auslastung des Nothilfezentrums betrug 86 Prozent.

	2009	2008	2009	2008
Sozialhilfe im kommunalen Auftrag Asylbereich 2.Phase	Fälle per 31.12.		Personen per 31.12.	
Stadt Zürich	1'052	632	1'824	1'296
davon in AOZ Wohnraum untergebracht			945	565
Gemeindemandate (Bäretswil, Dürnten, Fischenthal, Gemeindeverband Geroldswil, Gossau, Hinwil, Hittnau, Nürensdorf, Oberengstringen, Pfäffikon, Rüti, Schwerzenbach, Sternenberg, Volketswil, Wald, Wangen-Brüttisellen)	285	237	508	434
Total	1'337	869	2'332	1'730

Anerkannte Flüchtlinge

Stadt Zürich	291	224	482	377
Gemeindemandate (Hittnau, Opfikon, Volketswil, Wald)	14	17	32	48
Total	305	241	514	425



Förderung der sozialen Integration

Das Wohnsitznehmen in fremder Umgebung erfordert immer auch soziale Neuorientierungen. In erster Linie müssen sich die Zugezogenen an die neuen Verhältnisse anpassen. Umgekehrt müssen sich auch die Einheimischen an die neu Zugezogenen adaptieren. Wie auch immer diese Prozesse verlaufen, sie beanspruchen viel Goodwill und noch viel mehr Geduld. Besondere Schwierigkeiten ergeben sich, wenn Zugewanderte eine belastende Vorgeschichte mit sich tragen oder wenn sie die lokale Sprache über längere Zeit nicht lernen.

Die AOZ fördert mit gezielten Integrationsmassnahmen das gute Einleben von Zugewanderten sowie auch das gute Zusammenleben von Einheimischen und Zugewanderten. Bei einem entsprechenden Auftrag lässt die Fachorganisation Familien und Einzelpersonen eine psychosoziale Unterstützung zukommen, oder sie stellt bei interkulturellen Gesprächen die Verständigung sicher. Auf Anfrage vermittelt sie bei interkulturellen Konflikten. Auch gewinnt sie isoliert lebende Ausländer/innen für Deutschkurse, und sie informiert Migrant/innen, die erst wenig Deutsch können, in ihrer Herkunftssprache über aktuelle Kultur- und Freizeitangebote.

IntroDeutsch – Innovation bei der Sprachförderung

In der heutigen Integrationsförderung gilt die Sprache als wichtigster Schlüssel zur Integration. Dieser konzeptionelle Trend widerspiegelt sich nicht nur in den Rahmenbedingungen, sondern auch in neuen Fördermassnahmen.

Zurzeit leben in der Stadt Zürich rund 30'000 Personen, die weder zu Hause noch am Arbeitsplatz Deutsch sprechen. Etwa ein Drittel von ihnen verfügt über einen nur bescheidenen (Aus-)Bildungshintergrund. Viele von ihnen werden mit den bestehenden Deutschkursangeboten nicht oder nur mit grosser Mühe erreicht.

In der Absicht, solchen Migrant/innen die Freude am Deutschlernen zu vermitteln, beschreitet die AOZ seit 2009 neue Wege bei der Sprachförderung. Mit unkonventionellen Zugängen wendet sich die Fachorganisation unter dem Label «IntroDeutsch» an Personen, die schon länger hier leben und trotzdem kaum Deutsch sprechen. Das städtische Sozialdepartement, die Integrationsförderung der Stadt Zürich und die kantonale Fachstelle für Integrationsfragen unterstützen dieses Vorhaben ideell und finanziell.

IntroDeutsch-Angebote folgen einer etwas anderen Logik als normale Anfängerkurse. Teilweise sind sie als Schnupperkurse konzipiert, manchmal finden sie im öffentlichen Raum statt – dort wo sich Ausländer/innen der Zielgruppe gerne aufhalten. Oder ein Kurs wird am Samstagnachmittag durchgeführt – wenn Erwerbstätige eher Zeit zum Lernen haben. An einigen IntroDeutsch-Angeboten können sich Interessierte spontan und kostenlos beteiligen.

Bei dieser Art der Sprachförderung geht es darum, die Migrant/innen auf den Geschmack des Deutschlernens zu bringen. Die Teilnahme bei IntroDeutsch-Angeboten ist quasi ein Aufwärmtraining. Ziel bleibt aber immer der Übertritt in einen weiterführenden gewöhnlichen Sprachkurs. In vielen Fällen bekommen Teilnehmende aufgrund von IntroDeutsch tatsächlich Lust auf mehr. Bisher gehemmte Personen fühlen sich plötzlich bereit für einen regulären Kurs. Sie alle können im Rahmen einer individuellen Deutschkursberatung zusammen mit einer Fachfrau eine geeignete Anschlusslösung festlegen. – Erste Evaluationen zeigen, dass knapp die Hälfte der Beratenen sich anschliessend tatsächlich bei einem Sprachkurs anmelden und weiter lernen!

Deutsch im Letzipark

Im zentralen Innenhof des Einkaufszentrums Letzipark in Zürich Altstetten führt die AOZ seit Anfang 2009 jeden Mittwochmorgen zwischen halb zehn und elf Uhr einen Deutsch-Schnupperkurs für Anfänger/innen durch. Jede Woche finden sich durchschnittlich 30 Personen ein. Im Verlauf des ganzen Jahres 2009 waren dies über 270 Frauen und Männer. 110 von ihnen durchliefen eine individuelle Deutschkursberatung, um einen geeigneten weiterführenden Sprachkurs zu bestimmen.

Deutsch im Letzipark ist ein Kooperationsprojekt zwischen dem Einkaufszentrum Letzipark und der AOZ – unterstützt von der Integrationsförderung der Stadt Zürich.

Kennzahlen

		2009	2008
PsychoSozialer Dienst PSD	Fälle	444	435
	davon Fachpersonen/Institutionen	315	350
	Klient/innen	94	85
	Beratungsstunden	1'350	1'550
Ambulante Sozialtherapeutische Begleitung	Fälle	54	36
	betroffene Personen	113	103
	abgeschlossene Fälle	24	8
	Anzahl Beratungsgespräche	659	574
	Anzahl Hausbesuche/externe Begleitungen	195	307
Konfliktophon	Fälle	82	85
	Beratungsstunden	741	764
Familiencoaching	Fälle	12	12
	Beratungsstunden	1'676	1'090
Freiwilligenarbeit TransFair	Freiwillige	103	117
	neue Freiwillige	51	41
	Begleitung Einzelpersonen/Familien	84	104
	Begleitung Gruppen	30	48
Übersetzungsdienst Medios	Einsätze	8'057	6'016
Ausbildung Trialog	Teilnehmende Modul 1	14	20
	Teilnehmende Modul 2	18	
Freizeitangebote MAPS	Ausgaben pro Jahr	12	26
	durchschnittliche Auflage/Ausgabe	3'000	1'872
IntroDeutsch	Programmtteilnehmende *	398	
	davon Männer/Frauen	97/301	
	vermittelte Personen in reguläre Deutschkurse	163	
Internetcafé	durchschnittliche Anzahl Besucher/innen pro Tag	41	34
	PC-Plätze	15	12
	Anzahl Jahresöffnungsstunden	761	909



OVE

MVE

OZ

EINKAUFZ
ZENTRUM LETZ

Aleman en el Letzipark

Comprar y aprender

Wissensvermittlung und Consulting

Die AOZ ist eine operativ tätige Fachorganisation. Dabei erfüllt sie ihre Aufträge so, dass sie dem Anspruch einer reflektierten Berufspraxis und dem einer angewandten Theorie genügen kann. Mit diesem fachlichen Ansatz verfügt die AOZ über eine rund 20-jährige Erfahrung. Das Wissen und die konzeptionelle Beratung der AOZ sind zunehmend gefragt – vermutlich deshalb, weil bei den anspruchsvollen Aufgaben der Ausländerintegration guter Rat einfach teuer ist.

Die AOZ berät Behörden und Fachstellen, sie entwickelt auf Anfrage Konzepte und innovative Lösungen, sie bietet Weiterbildungen und Fachveranstaltungen zu aktuellen Themen im Migrations- und Integrationsbereich an. Anlässlich von Führungen können sich Interessierte mit ausgewählten Praxis- und/oder Theorieaspekten vor Ort vertraut machen.

«Migration und Betreuung» für Zivilschützer

Nach geltendem Recht ist die «Unterstützung der von den Behörden beauftragten Organisationen bei der Aufnahme, Unterbringung und Verpflegung schutzsuchender Personen» eine mögliche Zivilschutzaufgabe (Art. 3 ZSG). Als operativ tätige Fachorganisation in diesem Bereich ist die AOZ für den Zivilschutz eine geeignete Partnerin, um dienstpflichtige Personen auf einen eventuellen Einsatz vorzubereiten.

Wie in den Jahren zuvor führte die AOZ 2009 im Auftrag des kantonalen Amtes für Militär und Zivilschutz Weiterbildungsmodule zum Thema Migration und Flüchtlingsbetreuung durch. – Teilnehmende sind Kaderaspiranten, welche den Kurs «Zugführer Betreuung» absolvieren.

Die Weiterbildung beginnt mit einem Theorieteil. Die Zivilschützer setzen sich mit den aktuellen internationalen (Flüchtlings-)Migrationen und den damit zusammenhängenden institutionellen Vorkehrungen in der Schweiz auseinander. Dabei klären sich die Möglichkeiten und Grenzen einer Migrationssteuerung: Staaten und ihre Organe können in der Realität nur zum Teil bestimmen, «wer kommt und wer geht». Daraus können sich für die Sozialhilfe unvorhergesehene Aufgaben ergeben.

Im anschliessenden Praxisteil befassen sich die Teilnehmenden mit dem Führen kollektiver Unterbringungsstrukturen. Sie lernen vor Ort in einem Durchgangszentrum für Asylsuchende, im Austausch mit Leitungspersonen, Betreuer/innen und Bewohner/innen. Dort erfahren sie, wie mit dem entsprechenden Know-how ein enges Zusammenleben von 100 bis 150 Personen über längere Zeit weitgehend konfliktarm zu organisieren ist.

Vor-Ort-Touren

Die AOZ ist eine Organisation, welche Theorie und Praxis wo immer möglich zusammenbringt. Bei der Wissensvermittlung – manchmal auch bei Consulting Aufträgen – realisiert sich dieser Ansatz beim Durchführen so genannter Vor-Ort-Touren: Interessierte Kreise befassen sich mit einem Thema vor Ort, angesichts des konkreten Geschehens.

Die Erfahrungen mit dieser Kombination von gemeinsamer theoretischer Überlegung und realitätsnahem Einblick sind bemerkenswert positiv: Die Teilnehmenden verstehen die Zusammenhänge nicht nur besser, sie verfolgen ein Thema auch interessierter.

Externe Aufträge

Institutionen aus Lehre, Politik, Wirtschaft und Verwaltung wenden sich an die AOZ mit dem Anliegen, Weiterbildungen, Führungen, Recherchen und Präsentationen zu aktuellen Themen im Migrations-, Integrations- und Sozialhilfebereich durchzuführen. Die nachfolgende Liste zeigt eine Auswahl aus dem Jahr 2009.

Februar

«Als illegalisierte/r Ausländer/in in der Schweiz leben»
Thementag im Auftrag der Kantonsschule Frauenfeld

Juni

«Google Serve Day» im Sozialdepartement der Stadt Zürich und bei der AOZ
Freiwilligentag 2009 in Kooperation mit Google Schweiz, Zürich

Juli

«Asyl-Zürich – Einrichtungen der AOZ mit Bezug zu Wohnen und Obdach»
Informationstour für Mitarbeitende des Geschäftsbereichs Wohnen und Obdach, Sozialdepartement der Stadt Zürich

August

«Wege zur besseren Integration ausländischer Eltern»
Weiterbildung im Auftrag des Schulhauses Allenmoos, Zürich

September

«Religion und ihre räumliche Repräsentation»
Zürcher Migrationskonferenz 2009, in Zusammenarbeit mit der Integrationsförderung der Stadt Zürich

«Einen Tag zusammen mit Asylsuchenden verbringen»
Make a Difference Day 2009 in Kooperation mit der Firma KPMG, Zürich

Oktober

«Migration – Aktuelle Themen im Fokus sozialer Arbeit und zeitgenössischer Kunstpraxis»
Mitarbeiter/innen-Tag im Auftrag von agogis, Zürich

Ausbildungen im Rahmen des Vorbereitungslehrgangs auf die eidgenössische Berufsprüfung Fachmann/Fachfrau Migration im Auftrag von agogis, Zürich

«Informationstour durch AOZ Einrichtungen des Zürcher Asyl- und Migrationsbereichs»
Im Auftrag der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften ZHAW, Dübendorf

November

«Interkulturelles Übersetzen – Professionelles Übersetzen für mehrsprachige Mitarbeiter»
Weiterbildung im Auftrag der ORS Service AG

«Migration und Integration – mit Fokus auf das Thema Asyl»
Schulungen im Auftrag von Zivilschutz Kanton Zürich

«Migration, Integration, Stadtentwicklung im Westen von Zürich»
Vor-Ort-Informationstour des Kadern der Sozialen Einrichtungen und Betriebe, Sozialdepartement der Stadt Zürich

Consulting Mandat

«Berufliche und Soziale Integrationsmassnahmen»
Im Auftrag der Sozialvorständekonferenz des Bezirks Dietikon



Rechnung Produktgruppen und Revisionsbericht

Laufende Rechnung: Produktgruppen-Jahresabschlüsse

Produktgruppen (in Fr. 1'000)	Rechnung 2008 ¹⁾			Budget 2009 ¹⁾			Rechnung 2009 ¹⁾		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
1 Städtische Aufträge	10'689.3	10'547.7 ¹⁾	-141.6	9'138.6	9'138.6 ¹⁾		12'046.4	11'975.7 ¹⁾	-70.7
2 Auftrag Kanton und Dritte	31'832.2	32'414.8	582.6	32'800.0	32'800.0		37'164.2	40'406.8	3'242.6
Total	42'521.5	42'962.5	441.0	41'938.6	41'938.6		49'210.6	52'382.5	3'171.9 ²⁾
¹⁾ wovon Beiträge der Stadt Zürich		7'889.6			9'138.6			8'737.6	

¹⁾ Ohne Transferleistungen für Asylsuchende und Flüchtlinge, die ab 2006 bei den Sozialen Diensten verbucht werden.

²⁾ wovon 1'250.7 aus Auflösung von Rückstellungen aufgrund Neubeurteilung der Geschäftsrisiken am Jahresende

Aufteilung der Produktgruppe «Städtische Aufträge»

(in Fr. 1'000)	Rechnung 2008			Budget 2009			Rechnung 2009		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo ³⁾	Aufwand	Ertrag	Saldo
Städtische Pflichtleistungen	6'234.2	6'325.9	91.7		6'725.8 ⁴⁾	6'725.8	7'043.7	7'094.7 ⁵⁾	51.0
Besondere städt. Integrationsleistungen	4'455.1	4'221.8	-233.3		2'412.8	2'412.8	5'002.7	4'881.0 ⁶⁾	-121.7
Total Produktgruppe	10'689.3	10'547.7	-141.6		9'138.6	9'138.6	12'046.4	11'975.7	-70.7

³⁾ Die hier separat dargestellten Beträge der Produktgruppe «Städtischer Auftrag» entsprechen den beim Sozialdepartement im Budget auf Konto Nr. 5500 3650 0302 «Städtische Pflichtleistungen» und 5500 3650 0303 «Besondere städtische Integrationsleistungen» ausgewiesenen Beiträgen an die Asyl-Organisation Zürich.

⁴⁾ inkl. Zusatzkredit ZK Serie I 2009 von 637.2 auf Konto Nr. 5500 3650 0302

⁵⁾ wovon Beitrag der Stadt Zürich 6'725.8

⁶⁾ wovon Beitrag der Stadt Zürich 2'011.8. Der Überschuss 2009 von 401.0 wurde abgegrenzt und wird dem Sozialdepartement zurückbezahlt.

Revisionsbericht

Die Finanzkontrolle der Stadt Zürich hat die ausführliche Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgs- und Investitionsrechnung und Anhang) geprüft und mit Bericht vom 31. März 2010 ein uneingeschränktes Prüfungsurteil abgegeben.

Bilanz

	31.12.2009	31.12.2008	Veränderung
AKTIVEN	<u>17'331'382.83</u>	<u>14'704'398.78</u>	<u>2'626'984.05</u>
Finanzvermögen	15'162'186.56	12'394'508.17	2'767'678.39
<u>Flüssige Mittel</u>	<u>1'822'923.15</u>	<u>2'972'307.60</u>	<u>-1'149'384.45</u>
Kasse	119'373.85	99'224.50	20'149.35
Post	267'591.00	288'879.65	-21'288.65
Banken	1'435'958.30	2'584'203.45	-1'148'245.15
<u>Guthaben</u>	<u>10'079'264.24</u>	<u>3'725'609.40</u>	<u>6'353'654.84</u>
Vorschüsse	25'644.16	22'409.56	3'234.60
Kontokorrent Stadt Zürich	8'249'130.80	2'361'161.40	5'887'969.40
Debitoren	1'766'573.98	1'275'981.48	490'592.50
Übrige Guthaben	37'915.30	66'056.96	-28'141.66
<u>Anlagen des Finanzvermögens</u>	<u>44'537.30</u>	<u>55'207.27</u>	<u>-10'669.97</u>
Vorräte	44'537.30	55'207.27	-10'669.97
<u>Transitorische Aktiven</u>	<u>3'215'461.87</u>	<u>5'641'383.90</u>	<u>-2'425'922.03</u>
Transitorische Aktiven	3'215'461.87	5'641'383.90	-2'425'922.03
Verwaltungsvermögen	2'169'196.27	2'309'890.61	-140'694.34
<u>Sachgüter</u>	<u>2'069'582.09</u>	<u>2'206'336.76</u>	<u>-136'754.67</u>
Hochbauten	1'792'840.07	1'976'698.63	-183'858.56
Mobilien	276'742.02	229'638.13	47'103.89
<u>Darlehen und Beteiligungen</u>	<u>99'614.18</u>	<u>103'553.85</u>	<u>-3'939.67</u>
Darlehen & Beteiligungen private Institutionen	99'614.18	103'553.85	-3'939.67
PASSIVEN	<u>-17'331'382.83</u>	<u>-14'704'398.78</u>	<u>2'626'984.05</u>
Fremdkapital	-5'495'447.95	-6'925'933.76	-1'430'485.81
<u>Laufende Verpflichtungen</u>	<u>-2'392'494.12</u>	<u>-1'749'306.35</u>	<u>643'187.77</u>
Kreditoren	-1'086'775.65	-762'843.40	323'932.25
Depotgelder	-161'460.60	-137'797.15	23'663.45
Vorauszahlungen	-249'804.50	-270'604.50	-20'800.00
Übrige laufende Verpflichtungen	-333'044.45	-271'654.57	61'389.88
Übrige Kontokorrente	-561'408.92	-306'406.73	255'002.19
<u>Kurzfristige Schulden</u>	<u>-240'906.63</u>	<u>-233'574.81</u>	<u>7'331.82</u>
Übrige kurzfristige Schulden	-240'906.63	-233'574.81	7'331.82
<u>Mittel- und langfristige Schulden</u>	<u>-487'968.96</u>	<u>-570'299.01</u>	<u>-82'330.05</u>
Langfristige Darlehen	-394'500.00	-500'500.00	-106'000.00
Übrige langfristige Schulden	-93'468.96	-69'799.01	23'669.95
<u>Rückstellungen</u>	<u>-1'228'644.84</u>	<u>-3'878'669.12</u>	<u>-2'650'024.28</u>
Rückstellungen der laufenden Rechnung	-1'228'644.84	-3'878'669.12	-2'650'024.28
<u>Transitorische Passiven</u>	<u>-1'145'433.40</u>	<u>-494'084.47</u>	<u>651'348.93</u>
Transitorische Passiven	-1'145'433.40	-494'084.47	651'348.93
Eigenkapital	-8'664'063.02	-7'337'454.83	1'326'608.19
<u>Eigenkapital</u>	<u>-8'664'063.02</u>	<u>-7'337'454.83</u>	<u>1'326'608.19</u>
Reserven	-6'664'063.02	-5'337'454.83	1'326'608.19
Dotationskapital	-2'000'000.00	-2'000'000.00	0.00
Ergebnis (-Gewinn/+Verlust)	-3'171'871.86	-441'010.19	2'730'861.67

Organigramm



Verwaltungsrat

Verwaltungsrat

Peter Arbenz, Präsident

Berater für Strategieentwicklung und Unternehmensführung, ehem. Direktor des Bundesamtes für Flüchtlinge

Martin Waser, Vizepräsident

Stadtrat, Vorsteher des Sozialdepartements der Stadt Zürich

Martin Vollenwyder

Stadtrat, Vorsteher des Finanzdepartements der Stadt Zürich

Isabelle Häner Eggenberger

Titularprofessorin für Staats- und Verwaltungsrecht an der Universität Zürich, ehem. Verfassungsrätin

Fiammetta Jahreiss-Montagnani

Leiterin Stiftung ECAP Zürich, SP-Gemeinderätin Stadt Zürich

Janine Dahinden

Professorin für sozialwissenschaftliche und transnationale Studien an der Universität Neuenburg

Silvio Ponti

Mitglied der Konzernleitung Sika AG

Geschäftsstelle

Lisa Berrisch

Stabchefin Sozialdepartement Stadt Zürich



Leitbild der AOZ

Auftrag

Die AOZ ist eine selbständige öffentlich-rechtliche Anstalt der Stadt Zürich, konfessionell und politisch neutral.

Die AOZ erbringt die folgenden Dienstleistungen im Migrations- und Asylbereich:

- Sozialhilfe, Betreuung und Nothilfe;
- Bildung und Arbeitsintegration;
- Förderung der sozialen Integration.

Als Fachorganisation pflegt die AOZ den intensiven internen Erfahrungsaustausch und vermittelt ihr Wissen auch an externe Interessierte. Sie berät die öffentliche Hand bei der Konzeption und Durchführung entsprechender Aufgaben.

Die AOZ erfüllt Leistungsaufträge der Stadt Zürich, des Kantons Zürich, von Gemeinden und weiteren Auftraggeber/innen vor allem im Einzugsgebiet des Grossraums Zürich.

Grundwerte

Die AOZ ist der Gleichberechtigung von Frauen und Männern und der Chancengleichheit von allen Menschen unabhängig ihrer Herkunft verpflichtet.

Die Sicherheit und Würde der einheimischen und ausländischen Bevölkerung sowie deren respektvolles Zusammenleben sind ihr zentrale Anliegen.

Vision

Die AOZ ist eine führende Fachorganisation für berufliche und soziale Integrationsprozesse. Sie orientiert ihre Angebote an den gesellschaftlichen Entwicklungen und Spannungsfeldern. Sie entwickelt für die erfolgreiche Integration von Menschen mit Migrationshintergrund bedarfsgerechte Lösungen.

Sie erbringt ihre Dienstleistungen termingerecht in hoher Qualität und in einem günstigen Kosten/Nutzen-Verhältnis. Auf der Basis einer verbindlichen Zusammenarbeit pflegt sie unter ihren Mitarbeitenden eine vertrauensvolle und partizipative Unternehmenskultur.

Sie kommuniziert rechtzeitig und transparent. Sie beteiligt sich aktiv am Diskurs über Migrationsfragen.

Möchten Sie mehr über die AOZ erfahren, dann schliessen Sie sich den drei jungen Migrant/innen an...





aoz

Zypressenstrasse 60

Postfach 2321

8040 Zürich

Telefon 044 445 67 67

Telefax 044 445 67 68

E-Mail info@aoz.ch

Web www.aoz.ch